

27-1-2022 Thema: LÜCKE

„Unterwegs verloren“ so lautet ein Buchtitel von Ruth Klüger. Unterwegs auf meinem Lebensweg habe auch ich so manchen Menschen durch den Tod verloren. Einige Familienmitglieder, FreundInnen, LehrerInnen, NachbarInnen oder Bekannte sind verstorben, haben in mir Gefühle der Trauer, des Verlustes, des Mitgefühls und der Achtung vor der Lebensleistung hervorgerufen.

Und stets entstand das schmerzhafteste Gefühl der „Lücke“, die mit ihrem Weggang verbunden war.

Auch wenn diese Lücken mit wechselnden Erinnerungen, Gedanken, gelebten Geschichten immer wieder neu gefüllt werden, so bleibt die jeweilige *Lücke* doch bestehen und hinterlässt in mir Spuren des unwiederbringlichen Verlustes.

Es gibt aber auch die *Lücke*, die eine unglückliche Beendigung einer nicht ausgesöhnten Freundschaft entstehen lässt! Der Mensch ist nicht verstorben, er / sie ist aus meiner Geschichte „gefallen“, nicht mehr erreichbar, nicht fassbar... unfassbar“!

Meine Gedanken an sie laufen ins Leere. Mitten im Alltag ein plötzliches Erinnern, nur ein kleiner Auslöser, ein kurzer Moment des Zurückdenkens an ein Gebäck, das wir gemeinsam so liebten, ein Gedanke aus der Tiefe des Gedächtnisses und sie ist präsent, ihre Aura, ihr Parfum, ihre Tasche, ihre Henna gefärbten Haare, ihre ausgewählte Kleidung, ihre schöne Erscheinung...

Wir fühlten uns viele Jahre verbunden, haben Gedanken, Sorgen geteilt, haben uns in guten und schwierigen Zeiten unterstützt, begleitet, haben Feste gemeinsam gefeiert, hatten Spaß und Genuss bei gemeinsamen Mahlzeiten.

Und dann gab es eine Phase, in der die Verständigung plötzlich ins Stocken geriet, ein emotionaler Rückzug entstand, der die *Lücke* zwischen uns größer werden ließ und unüberwindbar erschien.

„Ich melde mich“ war ihre letzte Botschaft...

Anfangs gab es noch das Gefühl der Erleichterung über den so gewonnenen Abstand, um die eigenen Gefühle zu ordnen, sie abzukühlen und damit ein erstes Verblässen der gekränkten Gefühle zu ermöglichen. Doch dann das Registrieren von dem Fehlen der Nähe, des Austausch, der Wunsch nach Versöhnung, die Sehnsucht nach einem Neuanfang von „lass es uns noch einmal versuchen!“ wurden immer größer. Doch es gab keine Rückmeldung, nur Schweigen, was den Schmerz noch verstärkt/e.

Es bleibt die Akzeptanz von dem was ist! Es bleibt die *Lücke*!

Aber der Geburtstag steht noch im Kalender, wird jedes Jahr wieder neu eingetragen, die Telefon- und Handynummern, die e-Mailadresse sind noch gespeichert. Ich will diese Spuren nicht löschen, sie nähren meine Hoffnung, irgendwann den Faden der Verbindung wiederaufnehmen zu können, um die Freundschaft weiter zu weben.

Es bleibt mein Wunsch nach einem versöhnlichen Wiedersehen, der Wunsch nach einer neuen Umarmung „wir waren uns doch schon einmal viele Jahre gute Freundinnen!“, und der Wunsch nach einem Neubeginn, einem „wie wollen wir mit unseren gemeinsamen Erfahrungen nun achtsam und zuversichtlich umgehen?“

Ich hoffe, das Leben lässt uns noch Zeit und schenkt uns einen Zufall für eine zufällige Begegnung, damit wir noch eine Chance erhalten, die bestehende *Lücke* wieder zu schließen.

2. Ich nehme diese Gedanken zum Anlass und schreibe ihr umgehend, weil ich nicht auf den Zufall warten will, der vielleicht nicht kommt,...?

3. Eine Woche später erhalte ich ihre Antwort. Obwohl sie schon lange Zeit unter einer neuen Adresse wohnt, hat mein Brief sie auf sonderbare Weise erreicht!

Sie schreibt: „was für eine Freude von Dir zu hören!... Wir sollten telefonieren!“

4. Wie sehr freue ich mich und rufe mit Herzklopfen sofort bei ihr unter der bekannten, im Telefon gespeicherten Nummer an. Vor Freude darüber, die vertrauten Stimmen wieder zu hören, müssen wir weinen und vereinbaren einen Termin für ein baldiges Wiedersehen.

5. Wir sehen uns wieder, fallen uns in die Arme und sind unendlich erleichtert. Die gemeinsame Zeit verfliegt, wir sind uns nah, als wäre nie eine „Lücke“ zwischen uns entstanden!

6. Danke Laura, für die „Zufall“ stiftende Schreibidee!

\*\*\*

Elisabeth